

BULLETIN DER DEUTSCHEN SLAVISTIK 2022



Jahrgang 28

FFrank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Berlin 2022

Inhalt

Aus aktuellem Anlass

Stellungnahme des Verbands der deutschen Slavistik zum Angriff auf die Ukraine	7
Orysia Demska: Sprachwissenschaftliche Ukrainistik in der Ukraine	8

Im Überblick

Tilman Berger: Der Verband der deutschen Slavistik 2021–2022	11
--	----

Die deutsche Slavistik 2021/2022

Personalien

Anna-Maria Sonnemann: Who's where an den slavistischen Seminaren und Instituten und auf anderen slavistischen Professuren der Bundesrepublik Deutschland	13
Klavdia Smola: Habilitationen, Rufe, Emeritierungen/Pensionierungen, Ehrungen	21

Nachrufe und Gedenken

Robert Hammel, Luka Szucsich: In memoriam Wolfgang Gladrow (1943–2022).....	23
Alfrun Kliems: In memoriam Christine Gölz (1964–2022)	25
Trauer um Ulrich Busch (1921–2021).....	27
Trauer um Peter Hill (1945–2022)	27

Gratulation

Andreas Ohme: Ulrich Steltner zum 80. Geburtstag	28
--	----

Vorstellungen

Jun.-Prof. Dr. Christina Clasmeier	30
Prof. Dr. Katrin Bente Karl	33
PD Dr. Anna-Maria Sonnemann	36

Forschung

Monika Wingender: Slavistische Tagungen	39
Bernhard Brehmer: Drittmittelprojekte der Verbandsmitglieder.....	46
Daria Khrushcheva, Christoph Garstka: Slavistische Veröffentlichungen	58
Daria Khrushcheva: Slavistische Promotionen und Habilitationen	65

Institute und Teilfächer stellen sich vor

Katrin Schlund: Slavistik in Halle-Wittenberg	68
Valentin Peschanskyi: Das Institut für Slavistik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster	74

Kooperationen der Slavistik mit außeruniversitären Instituten

Hauke Bartels: Das Sorbische Institut/Serbski institut in Bautzen
in Kooperation mit dem Institut für Slavistik der TU Dresden 76

Wort in die Zeit

Elisabeth von Erdmann: Unterwegs zu Glück und Erkenntnis.
Der ukrainische Philosoph und Wanderer Hryhorij Skovoroda
(1722–1794) 79

Die Titelgrafik zeigt die Zeichnung des „Brunnens der ungleichen Gleichheit“ von Hryhorij Skovoroda (dessen 300. Geburtstag am 3. Dezember 2022 ist) aus seinem 1774 verfassten „Razgovor, nazyvaemyj alfavit, ili bukvar' mira“. Die Zeichnung illustriert Skovorodas Idee, dass „Gott dem Reichen ein Brunnen zu sein scheint, der verschiedene Gefäße gemäß ihrem Fassungsvermögen füllt“ (Povne zibrannja tvoriv, Bd. 1, Kyiv 1973, S. 435; fol. 39v des Autographs). Die Zeichnung befindet sich seit 2006 auch auf dem 500-Hryvnja-Schein. (Bildquelle: <https://commons.wikimedia.org/w/?oldid=326825677>.)